

» 25 Jahre „DEAE-Fachgruppe politische Bildung“



Andreas Seiverth

ehem. DEAE-
Bundesgeschäftsführer
a.seiverth@werkstatt-
kritische-bildungstheorie.de



Dietmar von
Blittersdorff

bis 2016 Sprecher der
Fachgruppe Politische
Bildung / Globales Lernen
der DEAE
dietmar@
von-blittersdorff.de

Vor fünfundzwanzig Jahren (1992) wurde von der EKD die Stelle eines Referenten/einer Referentin für „Politische Bildung“ in der DEAE genehmigt, die ab 1993 mit Tilman Evers besetzt wurde. Ausgehend von dem DEAE-Projekt „Erfahrungsbezogene Bildungsarbeit im Kontext der gesellschaftlichen Umbrüche in Deutschland“ konnte der Referent und damit die DEAE neue Impulse für die politische Bildungsarbeit setzen. Erfahrungen erlebter Zeitgeschichte und die kritische Auseinandersetzung damit wurden in Themen und Aufgabenstellungen der Erwachsenenbildung transformiert.

Der um den Referenten gebildete DEAE-Fachausschuss Politische Bildung beteiligte sich zunächst an Diskussionen, das ursprünglich als Provisorium konzipierte Grundgesetz der Bundesrepublik durch eine gemeinsame Verfassung für das wiedervereinigte Deutschland zu ersetzen. Mit dem ‚Beitritt der neuen Bundesländer‘ und der dortigen Einführung der D-Mark wurde die Chance verpasst, nachzuholen, was nach wiedererlangter vollständiger Souveränität angestanden hätte: dass sich ‚das deutsche Volk in freier Entscheidung‘ eine eigene Verfassung gibt (GG Art. 146). Die Wiedervereinigung beschleunigte indes die europäische Integration, denn um deutsche Großmachtaspirationen zu verhindern, wurde das nun größte und ökonomisch stärkste Land in Europa in den gemeinsamen Aufbau einer ‚Europäischen Gemeinschaft‘ eingebunden. Die Arbeit des DEAE-Fachausschusses wurde damals vor allem durch Fragen der *transnationalen Zusammenarbeit und Demokratisierung supranationaler europäischer Institutionen* in der Folge des 1992 unterzeichneten Vertrages von Maastricht bestimmt. Vor dem Hintergrund des zu dieser Zeit ausbrechenden Jugoslawien- und Kosovokrieges und ausgehend von der Kritik der Legitimierung des Krieges als Mittel der politischen Konfliktlösung engagierten sich Tilman Evers und die DEAE an der *Schaffung eines Zivilen Friedensdienstes*. Darin kam die Leitidee und das politische Selbstverständnis des DEAE-Fachausschusses, der bald ‚DEAE-Fachgruppe‘ hieß, zum Ausdruck: „Zur Verantwort-

ung ermutigen – Themen und Konzepte politischer Bildung“. Noch 2010 diente diese Leitidee als Titel einer Ausgabe der Zeitschrift *forum erwachsenenbildung*, die die Fachgruppe redaktionell und mit eigenen Beiträgen gestaltete. Persönlichkeitsbildung, gleichsam also das Kernelement Evangelischer Erwachsenenbildungsarbeit, wurde als ‚*Verantwortlichkeitsbildung*‘ verstanden und praktiziert.

Diese über die Urteils- und Handlungsfähigkeit inspirierte theologisch-pädagogische Selbstverständigung der Evangelischen Erwachsenenbildung korrespondierte mit der damaligen Neuorientierung der Evangelischen Kirchen, ihrer Distanzierung von einer ‚staatsförmig-bürokratischen‘ Organisation beziehungsweise ihrer Entwicklung als ‚intermediäre Institutionen‘ (Wolfgang Huber). Obwohl die Referentenstelle ab 2002 nicht länger finanzierbar war, blieb die Fachgruppe aktiv: Sie wollte beweisen, dass der kirchliche Paradigmenwechsel mehr ist als ein ekklesiologischer Diskurs. Die in der Fachgruppe organisierten Pädagogischen Mitarbeiter/innen der DEAE-Mitgliedseinrichtungen brachten verstärkt Themen aus ihrer Praxis ein: *Rechtsextremismus – Machtpolitik durch Energiepolitik – zivilgesellschaftliche Selbstorganisation – ökonomische Grundbildung – Migration und Flucht*, um programmplanerisch aktiv zu werden. Eines der erfolgreichsten und wirksamsten DEAE-Projekte ging aus diesen Diskussionen hervor: Mit dem Qualifizierungskonzept *„Projektentwickler/innen für Energiegenossenschaften“* hat die Fachgruppe ein praktisches Beispiel dafür geschaffen, dass technisch-rechtliche, ökonomisch-politische, soziale und persönlichkeitsorientierte Aspekte im Sinne einer ‚Befähigungsbildung‘ integrierbar und damit die augenscheinlichen Gegensätze von Berufs- und Allgemeinbildung in einem aufgabenorientierten Bildungsverständnis aufzuheben sind. – Das ist sicherlich nach wie vor eine fruchtbare Perspektive angesichts der politischen Herausforderungen, denen sich die unter dem Dach der DEAE organisierten Einrichtungen gegenwärtig gegenüber sehen.